



Bahnhofstrasse 5, 5504 Othmarsingen, 062 889 89 24, info@kinderdienst.com - www.kinderdienst.com  
PC-Kto 60-520541-4, IBAN CH67 0900 0000 6052 0541 4

Othmarsingen im Herbst 2019

„..... und warum ist er nicht abgehauen?“

„Wieso ist dein Buch goldig?“

„Wir leben dann als ein Tier oder so weiter.“

„Manno, immer wenn es am Spannendsten ist, hörst du auf.“

Liebe Freunde und Beter

Die Erlebnisse mit den Kindern in den vergangenen Einsatzwochen „Komm mit auf die Burg“ waren vielfältig. Gerne erzählen wir auch persönlich davon – hier ein Ausschnitt:

Wir starteten vom 15. – 19. Juli 2019 auf dem Campingplatz in Mosen. In dieser ersten Einsatzwoche wird das ganze Programm getestet. Ritter Christian und sein Entourage luden die Kinder vom Campingplatz ein. Neugierig kamen sie dazu und waren mit grossem Eifer dabei – nicht nur bei den Spielen, sondern auch bei den Lektionen.

Ein Vater brachte seine Kinder, weil wir uns «solche Mühe geben».

Nach dem gelungenen Start mit vielen Kindern (wir brauchten 41 Hefte) war ich gespannt, wie die Einsätze weitergehen..... Lenzburg, Suhr Buhalde, Suhr Frohdörfli, Dintikon, Anglikon, Othmarsingen, Dottikon, Buchs und jetzt sind wir in Hüttikon (30.9.-4.10.19).



Es kam schon mal vor, dass die Bibelverse von den Kindern abgeändert wurden: «Der Herr ist mein Fels, mein Schloss und mein Ritter.» «Jesus, der sich für Silvia hingab um uns zu befreien.» Die korrekten Verse sind nachzulesen in Psalm 18,3 und Titus 2,14.

Mich hat es immer gefreut, wenn am Ende der Woche nebst dem Anwesenheitsstempel «Burg» viele «Sticker» (für das Aufsagen der Bibelverse) das Heft zierten. Zu meinem Erstaunen hatten in Othmarsingen 3/4 aller Kinder über 11 Punkte von Total 15!

Alle Einsätze konnten wir nur durchführen, weil viele uns halfen. Meine Freude über die Teenagerhelfer (vom Kinderlager) war riesig. Sowohl in Mosen als auch in Anglikon und Othmarsingen halfen sie uns aus der Patsche!!!! Zusätzlich erhielten wir Unterstützung von Bibelschülern:



Ich bin Nathan Dück und mache die Bibelschule auf dem Hasliberg. Dort haben wir jedes Jahr im Sommer unser Praktikum und unsere bestimmte Anzahl an Ferien. Ich habe überlegt was ich in den Ferien machen könnte und da sagt jemand zu mir, ich könnte mal bei Silvia Dubs anfragen. Da dachte ich, warum bin ich nicht früher draufgekommen. Also fragte ich an und ich durfte dort meine Ferienzeit verbringen. Ich war sehr gespannt was mich in dieser einen Woche erwartet, weil ich sowas nur vom Erzählen gehört habe. Ich konnte mir nichts drunter vorstellen. Also fuhr ich da mit grossen Erwartungen, dass Gott mir helfen wird, hin und wurde dort sehr freundlich empfangen. Nach dem Essen bekam ich Zeit zum Vorbereiten und dann um drei Uhr trafen wir uns zum Gebet. Um halb vier ging es los. So war es jeden Tag. Wie gesagt, ich hab sowas noch nie gemacht und wusste auch nicht was auf mich zu kommt. Ich war jetzt ganz von Gott abhängig. Ich sollte dort den Ritter spielen.

Ich habe mein Schild genommen und auf dem Schild waren die vier Farben des wort-losen Büchleins drauf. Es gab an jedem Tag eine Farbe. Am Mittwoch gab es dann die Farbe Rot. Das zeigt das Blut Jesu, dass am Kreuz für jedermann geflossen ist und wir dadurch frei werden von unserer Sünde, die uns anklebt. Das ist für mich einer der wichtigsten Farbe, weil da wird das wichtigste beschrieben, was Jesus getan hat. Und gerade an diesem Tag, hörten die Kinder sehr gespannt zu. Keiner von ihnen machte irgendwelchen Murks. An den anderen Tagen gab es immer so ein paar Ausreisser. Aber gerade an diesem und am Freitag nicht. Ich durfte Gott so dankbar sein, dass die Kinder so gut zu gehört haben, obwohl der grösste Teil der Kinder Muslime waren und teilweise die Eltern mit dabei waren. Es war eine, für mich, sehr gesegnete Woche. Ich durfte viel erleben mit Gott, aber auch mit den Kindern. Es kamen täglich ca. 30 Kinder und das war ein riesen Geschenk. Jetzt können wir weiteres nicht mehr tun, ausser beten. Beten, dass der Same aufgehen kann und Frucht bringt.

Andere Rückmeldungen von Mitwirkenden:

«Als du die Bibel herausgeholt hast, war das für die beiden Moslemmädchen der Schock ihres Lebens!»

«Für mich selbst war dieses Mithelfen wertvoll. Es wurde mir neu bewusst, was Gott für mich tat!»

«Das waren jetzt aber mühsame Kinder.»

«Besonders beeindruckend fand ich die Vielfältigkeit der Kinder. Es war eine grosse Altersspanne vertreten, mit verschiedensten Nationalitäten und Kulturen. Auch das Interesse war sehr unterschiedlich, die Einen völlig abwesend, die Anderen, ganz gespannt. Ich habe gestaunt, wie harmonisch es mit dieser bunten Truppe ging, selbst bei den Spielen konnten alle dabei sein...»

„Die Zusagen für die Spielplätze Dintikon und Dottikon kamen schnell. Für mich (Margrit) war es nichts Neues, dass drei Wochen vor dem Start es noch zu wenig Mitarbeiter hat. Eigentlich war ich ruhig und gelassen über der Situation. Und doch kamen der Gedanke: Können wir diese zwei Wochen wirklich durchführen? Ein Zitat eines Bruders berührte mich: „Gott sieht oft nicht auf meine Situation, sondern auf mein Herz.“ Und genau das war es, mein Herz brannte für die Kinder. Ich vertraute Gott ganz, dass er mich nicht im Stich lässt. Gott schenkte mir auch immer wieder Kraft, Motivation und Wegweisung durch sein Wort: Mt 28,19-20 oder Ps 70,3-4. Und auch der Wochenvers: Der Herr ist mein Fels, meine Burg und mein Retter. Ps. 18,3 erfreute mein Herz immer wieder. So durfte ich in den folgenden Tagen erleben, wie Gott auf seine Weise genügend Mitarbeiter zur Seite stellte. Eben der Mensch denkt, Gott lenkt. Eine junge Frau möchte nun weiterhin die Arbeit des Kinderdienst praktisch unterstützen.

Zwei Jungs, 5. und 6. Klasse, welche die letzten Jahre dabei waren, kamen um sich zu entschuldigen, dass es ihnen dieses Jahr nicht möglich ist dabei zu sein. Als der Ritter erklärte: „Gott hat alles gemacht.“, meinte ein kleiner Junge: „Ja, auch Äpfel und das Essen.“ Ritter: „Gott liebt alle Menschen.“ - „Ja auch die Deutschen und die armen Kinder in Amerika“, kam es aus dem Mund eines Albanerjunge. Ein Mädchen aus Tschetschenien meinte: „Wir sind Moslem haben aber nichts gegen andere Religionen.“ Sie fiel mit ihrer Fröhlichkeit auf und sog die Geschichten so richtig auf. Als erklärt wurde, dass Jesus am Kreuz für uns gestorben ist, ergänzte ein 2. Klässler: „Auf einer Seite ist Gott und auf der anderen Seite sind wir und wenn wir das Kreuz dazwischen stellen können wir wieder zu Gott kommen.“ Die junge Mutter eines Kindergarten-buben sagte: „Wir haben zwar einen anderen Glauben, wir sind Moslem aber der Junge soll nur mithören, er soll es lernen und wissen.“ Sie fotografierte und machte Aufnahmen von den Liedern.



Zum Schluss einige Änderungen bei der Mitarbeit. Eva-Maria Zehnder wird mitte Oktober mit ihrem Ehemann nach Winterthur umziehen und am Montagmorgen nicht mehr nach Othmarsingen kommen. Sie wird aber weiterhin online für den Kinderdienst zur Verfügung stehen, worüber ich sehr, sehr froh bin! Gott hat bereits «vorgesorgt», wie ihr aus dem Bericht von Margrit entnehmen könnt! Im nächsten Freundschaftsbrief gibt es dann mehr Informationen.

Mit ritterlichen Grüßen

Susi Böss, Margrit Jenni, Eva-Maria Zehnder und Silvia Dubs